

Inhalt

Einführung und Zielsetzung	11
A Theoretischer Teil	
1. Mentoring – ein neues Phänomen mit langer Tradition	15
1.1 Stand der Forschung	17
1.2 Definition und Konzeption	24
1.3 Forschungsdesiderate	31
1.4 Zusammenfassung	31
2. Mentoring als Instrument der spätmodernen Gesellschaft	33
2.1 Das Konzept Risikogesellschaft	37
2.1.1 Risikobegriff nach Ulrich Beck	38
2.1.2 Zusammenfassung.....	41
2.2 Das Konzept der individualisierten Gesellschaft	42
2.2.1 Institutionalisierung von Individualität und Lebenslauf	44
2.2.2 Temporalstrukturen	46
2.2.3 Multiple Optionen	50
2.2.4 Sozialpsychologische Aspekte der Individualisierung	52
2.2.5 Zusammenfassung	54
2.3 Das Konzept Wissensgesellschaft	55
2.3.1 Theoretische Perspektiven auf die Wissensgesellschaft	56
2.3.2 Zusammenfassung	64
3. Theoretische Konzepte zur Vermittlung informellen Wissens	67
3.1 Wissensbegriffe	67
3.2 Konzepte des Wissensmanagements	70
3.3 Wissensformen	79
3.4 Zusammenfassung	98

4.	Formen der Kooperation im Mentoring	101
4.1	Zentrale Aspekte der Mentoringbeziehung: Begriffsklärungen	102
4.1.1	Mentoring als Lernpartnerschaft	103
4.1.2	Erfahrung	104
4.1.3	Informelles Lernen	108
4.1.4	Kompetenz	110
4.2	Lernen und Erfahrungswissen	112
4.3	Formelles Mentoring und in/formelles Lernen	115
4.3.1	Mentoringtandem	115
4.3.2	Rahmenprogramm	117
4.3.3	Netzwerke	118
4.3.4	Koordination und Organisation des Mentoringprogramms	120
4.4	Zusammenfassung im Hinblick auf die Untersuchung des empirischen Materials	121
B	ProMentora: Zur Methode und Durchführung der empirischen Untersuchung eines Mentoring-Projekts	
5.	Diskursanalytische Auswertung des Mentoringprojekts ProMentora	123
5.1	Untersuchungsdesign	123
5.1.1	Forschungsfrage	123
5.1.2	Methodisches Vorgehen: Diskursanalytische Auswertung	124
5.1.3	Beschreibung des Mentoringprojekts ProMentora	131
5.2	Durchführung der Untersuchung	141
5.2.1	Datenmaterial und Datenauswahl	141
5.2.2	Aufbereitung und Analyse des Datenmaterials	143
C	Darstellung und Interpretation der Analyseergebnisse	
6.	Die verschiedenen Dokumentengruppen und ihre Inhalte	145
6.1	Profilbögen – Konstrukte und Selbstdarstellungen	147
6.2	PR gezielt – kalkulierte Außendarstellung	152
6.3	Protokolle – interne Dokumentation und Reflexion	160
6.4	Presseartikel – öffentliche Außendarstellung	162
6.5	Zwischenfazit	167
7.	Identifikation der Diskursstränge über die Textgattungen hinweg	169
7.1	Unsicherheit – Suche nach Orientierung im Berufsdschungel	169
7.2	Theorie und Praxis – „Kein reiner Theoretiker!!!“	171

7.3 Karriere – „Damit auch Frauen ihre Karriere planen“	174
7.4 Rollenzuschreibungen I– Mentorinnen und Vereinbarkeit	178
7.5 Rollenzuschreibungen II – Frauen als Vorbilder im Beruf	180
7.6 Selbstbilder und Bilder von Arbeit	184
7.7 Selbstoptimierung	192
7.8 Zusammenfassung	195
D Resümee und Ausblick	197
 Abbildungsverzeichnis	 206
Tabellenverzeichnis	207
Litteratur	208